

**Parterhochschule:** INP Grenoble  
**Stadt, Land:** Grenoble, Frankreich  
**Fakultät (KIT):** Wirtschaftsingenieurwesen

---

**Aufenthaltsdauer:** Ende August 2010 – Mitte Juni 2011

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

1. <http://genie-industriel.grenoble-inp.fr/>
2. <https://www.caf.fr/wps/portal>
3. <http://www.ecole-de-glisse.com/>
4. <http://www.skigrenoble.com/>
5. <http://www.skitour.fr/>
6. <http://www.esmug.fr/>

**Belegte Kurse:**

1. Management des projets internationaux
  2. Logistique de Transport et recherche operationelle
  3. Advanced Economics in Industrial Engeneering
  4. Projet recherche (Interior Point Methods)
  5. Anglais des Affaires
  6. Projet logistique optimisation
  7. Modélisation et conception des objets avancées
  8. Francais I
  9. Francais II
  10. Francais intensiv
- 

**Unterkunft und Transport**

Im Vorfeld des Auslandsaufenthaltes ist es wichtig, sich eine Unterkunft zu besorgen. Ich wählte den praktischen Weg und nahm ein Zimmer in dem des vom INP vorgeschlagenen Wohnheim „Houille Blanche“. Das schien für den ersten Moment praktisch, da ich vor Ort nichts mehr diesbezüglich organisieren musste und das Wohnheim einigen Comfort wie Swimmingpool, Kraftraum und Reinigungsservice versprach. Der Preis war mit 340€ / Monat jedoch relativ hoch. Im Nachhinein bereue ich diese Entscheidung, da das Wohnheim zu gefühlten 80% von Ausländern bewohnt wurde und es sich sehr weit außerhalb des Stadtzentrums befindet (ca. 15-20 Minuten mit dem Fahrrad). Die inoffizielle Sprache auf den Fluren war Englisch, was nicht gerade zu der Verbesserung der Französischkenntnisse beiträgt. Außerdem wohnten zumindest in meinem Gebäude sehr viele Asiaten, die es vorzogen unter sich zu bleiben. Somit habe ich im Endeffekt viel Zeit mit den anderen Deutschen des Wohnheims verbracht, was meiner Meinung nach nicht der Idee eines Erasmusaufenthaltes entspricht.

Geschickter hatten es andere Studenten gelöst, die einige Wochen vor Beginn des Auslandsaufenthaltes Grenoble besuchten um und sich bei dieser Gelegenheit eine WG mit einheimischen Mitbewohnern zu suchen. Ich habe aber auch von Leuten gehört, die es geschafft haben, sich ein gutes WG-Zimmer komplett über das Internet zu besorgen. Viele WGs befinden sich direkt im Stadtzentrum, was gerade wenn man abends gerne ausgeht sehr praktisch ist, da der Bus und Bahnverkehr in Grenoble sehr früh endet. Zur Houille Blanche fuhren beispielsweise unter der Woche die Busse nur bis 21:00 Uhr. Das ist vermutlich auch

der Grund warum nahezu jeder Student in Grenoble ein Fahrrad besitzt. Ich habe mein Fahrrad mit dem Zug nach Frankreich transportiert. Es gibt jedoch auch hin und wieder Flohmärkte für gebrauchte Fahrräder bei denen man für einen Spottpreis Rennräder in sehr gutem Zustand für ca. 50€ kaufen kann. Ich kann jedem empfehlen sich dazu zum Beispiel auf den Internetseiten von Decathlon (Stichwort: Trocathlon) zu informieren. Neben dem Trocathlon gibt es auch privat organisierte Märkte, die einen leicht illegalen Eindruck machen, womit wir beim nächsten Thema sind. In Grenoble werden Fahrräder sehr gerne geklaut. Es gilt hier maximale Vorsicht zu bewahren und sein Rad immer bestmöglich festzuketten. Einem Bekannten wurde sein Rennrad geklaut, als er es vor dem Ladenausgang des Bäckers im Sichtfeld kurz abstellte, um sich ein Baguett zu kaufen.

Eine weitere Möglichkeit zu einem Fahrrad zu kommen bietet der Vermieterservice MétroVélo. Meiner Erinnerung nach kostet die Miete ca. 80€ für ein halbes Jahr inklusive drei Schlösser, Diebstahlversicherung und Instandhaltung.

### **Universität, Sprachkurse und das Studentenleben**

Ich reiste kurz vor Beginn meines Intensiv-Sprachkurses nach Grenoble an. Ich empfehle jedem an dem Intensivkurs teilzunehmen, da gleichzeitig auch die Einführungswoche, organisiert durch die studentische Initiative „Bureau-International“, stattfindet und man in dieser frühen Phase des Auslandsaufenthaltes viele Leute kennenlernen kann. Der Sprachkurs ging vom Morgen bis zum frühen Nachmittag. Abends waren Aktivitäten des Bureau-International geplant.

Während dieser Zeit war der Campus und generell die ganze Stadt ziemlich leer, da die Vorlesungszeit der Universitäten noch nicht begonnen hatte.

Das INP Grenoble ist sehr dezentral organisiert. Die unterschiedlichen Ecoles haben ähnlich wie in Deutschland sehr wenig miteinander zu tun. Die Betreuung ist ungleich intensiver, jedoch nicht unbedingt einfacher. Es gibt eine allgemeine Anwesenheitspflicht die sehr ernst genommen wird, was ich später noch schmerzlich erfahren sollte. Das Niveau empfand ich als extrem niedrig, was mich sehr verwundert hat, da das INP den Status der eigentlich sehr anerkannten „Grande Ecole“ besitzt. Ich habe jedoch später festgestellt, dass sich das lediglich auf die Fakultät für Wirtschaftsingenieurwesen zu beschränken scheint. Zu Beginn des Semesters müssen die Studenten ihre Kurse in ein Computersystem eintragen. Dort bekam ich gleich den ersten Schock: Spieltheorie und Financial Markets, die beiden wichtigsten Kurse des ersten Semesters wurden ersatzlos gestrichen, da der Dozent die Universität kurzfristig verlassen hatte. Also habe ich meine Fächerplanung komplett umstellen müssen. Wie es im Moment aussieht, kann ich mir lediglich eines von sechs Fächern des ersten Semesters anerkennen lassen. Im zweiten Semester gab es an meiner Fakultät sogar wie keine Fächer, die für meinen Studienplan relevant gewesen wären, also habe ich mich am ENSIMAG im Studiengang „Ingenieur financier“ umgeschaut, musste jedoch schnell feststellen dass meine mathematischen Kenntnisse für diese Veranstaltungen bei weitem nicht ausreichend sind. Am INP sind die Fächerbelegungen verbindlich sodass man nicht wie am KIT in manche Fächer „hereinschnuppern“ kann. Somit belegte ich im zweiten Semester weniger Kurse belegt als ursprünglich gefordert. Allerdings verfolgte ich parallel Veranstaltungen in Deutschland, die ich in der kommenden Klausurenphase auch prüfen lassen werde. Akademisch muss ich das Auslandsjahr als Reinfall bezeichnen, was an dem schwachen Niveau der Fakultät lag, an den weggefallenen wichtigen Kursen sowie meiner schlechten Planung. Grenoble war meine Drittwahl und mir waren diese Probleme teilweise im Vorfeld bewusst, jedoch wollte ich deswegen nicht auf den Austausch verzichten. Generell ist die Fakultät für „Genie industriel“ nicht für Studenten mit einem Schwerpunkt in Finanzwissenschaften zu empfehlen. Logistik, Industrielle Produktion und Operations Research sind hier wesentlich stärker vertreten.

Ich habe mich während des Auslandsaufenthaltes mehrfach an meine Schulzeit erinnert gefühlt. Es herrschte innerhalb des Jahrganges eine Art Klassenverbund. Durch die begrenzte Anzahl an Studenten kannte man sich. Das kann ein großer integrativer Faktor sein, wenn man sich an dem regen Studentenleben außerhalb der Kurse beteiligt. Es werden sehr oft sogenannte Soirées und Parties von verschiedenen studentischen

Organisationen veranstaltet, wo man sehr schnell mit den französischen Kommilitonen in Kontakt kommt. Ich merkte auch, dass die Studenten in Frankreich generell etwas jünger und unselbständiger sind.

Das Nachtleben abseits der universitären Veranstaltungen habe ich wenig erforscht. Jedoch hatte ich auch den Eindruck, dass es nicht mit größeren deutschen Städten vergleichbar ist. Es gibt sehr viele Bars aber kaum richtige Clubs. Die Bars machen um eins oder spätestens um zwei Uhr zu. Für Freunde elektronischer Musik kann ich das MC2 empfehlen, welches öfters mit guten DJ-Besetzungen auf sich aufmerksam machte.

### **Sport und die Berge**

Das Beste an einem Auslandsaufenthalt in Grenoble ist sicherlich das Sportangebot der Universität. Es reicht von Segeln über Tauchen bis hin zu sämtlichen Bergsportarten wie Skitourengehen oder Klettern. Die Lage mitten in den Alpen ist für jeden Bergsportbegeisterten ein Traum und mit Sicherheit auch für viele Studenten der Hauptgrund für diese Wahl.

Um bequem in die Alpen zu kommen ist es praktisch ein Auto in Grenoble zu haben oder jemanden zu kennen, der eines hat. Sonst kann man aber auch auf das gut ausgebaute Busnetz zurückgreifen mit dem viele Orte zum Beispiel für Wanderungen erreichbar sind (Stichwort: Transisère).

Für jeden, der plant öfters Skifahren zu gehen lohnt es sich dem universitären Skiclub beizutreten über den man günstige Liftpässe zu mehreren Skigebieten bekommt. Außerdem stellt der Verein einen Shuttleservice, morgens hin zu den Skigebieten und abends zurück, bereit. Es werden auch Skikurse für sämtliche Erfahrungsstände angeboten. Ich habe mich in meiner Zeit sehr auf den Bergsport fixiert und bin neben der Ecole de Glisse auch dem Alpinismus-Verein beigetreten über den ich an Kletterwochenenden und Skitourenaufflügen teilgenommen habe.

### **Fazit**

Ich habe mich unnötig in Probleme mit der französischen Uni gebracht, weil ich den Schulcharakter des Systems unterschätzt habe. Jeder Schnritt bezüglich der Fächerwahl sollte mit den Verantwortlichen der Universität abgesprochen werden. Außerdem wird die Anwesenheitspflicht sehr ernst genommen. Leider war ein Kursangebot im Bereich der Finanzwissenschaften nicht vorhanden, weswegen ich mir kaum Fächer anerkennen lassen kann. Von privater Seite habe ich Grenoble lieben gelernt. Es gibt für Bergsportbegeisterte auf Grund des großartigen Hochschulsportprogrammes und der exponierten Lage mit Sicherheit keine bessere Stadt. Ich kann einen Auslandsaufenthalt am INP Grenoble für jeden empfehlen, der akademisch im Ausland nicht unbedingt die Herausforderung seines Lebens sucht, sondern mit dem Land, den Leuten und den Bergen in Berührung kommen möchte. Besonders lohnenswert ist die Umgebung für Sportbegeisterte. Wer seine Studienleistungen einbringen möchte, der sollte einen Studienschwerpunkt in Operation Research, Industrielle Produktion oder Produktdesign haben.